

An die Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat der Daimler AG
- - - - -

Sehr geehrter Herr Dr. Bischoff,

ich wende mich an Sie in der Sache der während der Militärdiktatur geraubten Babys von Mercedes Benz Argentina. Ich hatte bereits die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Daimler AG angeschrieben und sie um Mithilfe bei der Aufklärung der Verbrechen gebeten. Herr Klemm hat daraufhin in seiner Rolle als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Herrn Zetsche einen schriftlichen Antrag überreicht. Aber leider hat der Vorstand der Daimler AG wieder nur einen zynischen Kommentar abgegeben, den ich dieser Mail anhängte. Offensichtlich versteht Herr Zetsche nicht, welchen Stellenwert das Thema der geraubten Kinder in der argentinischen und internationalen Öffentlichkeit besitzt.

Ich möchte Ihnen kurz die Fakten darlegen. Details finden Sie, in deutsch und spanisch, unter http://www.gabyweber.com/dwnld/artikel/die_geraubten_babys/geraubten_babys_MB.pdf, und selbstverständlich stehe ich Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Vorab bitte ich Sie, das vom Vorstand hartnäckig verwendete Wort "Zwangsadoptionen" nicht zu verwenden. Zwangsadoptionen sind aus DDR-Zeiten bekannt, als Kinder von sog. Republikflüchtlingszwangsweise an Pflegefamilien gegeben wurden. Bei den aus den argentinischen Folterzentren geraubten Babys handelt es sich um einen anderen Sachverhalt.

Während der Diktatur (1976 bis 83) wurden schwangere Gefangenen in die Militärkaserne Campo de Mayo verlegt. Dort wurde ihnen der Bauch aufgeschlitzt und ihr Baby auf die Welt geholt. Verzeihen Sie bitte meine Wortwahl. Mir liegen die Zeugenaussagen der Nonnen vor, die damals dort tätig waren. Das was dort passiert ist, hat mit einem "Kaiserschnitt" nichts zu tun. Es wurde, diesen Aussagen zufolge, vorher eine Selektion vorgenommen, also nur hübsche, vorzugsweise blonde, Frauen nach Campo de Mayo verlegt. Nach der Entbindung wurden die Frauen gefoltert und ermordet. Ihre Babys wurden, wie Trophäen, von den Militärs verteilt.

Insgesamt sind auf diese Weise etwa 500 Babys geraubt worden, schätzen die "Großmütter vom Maipplatz". Knapp 100 Fälle sind aufgeklärt worden.

Die Firma Mercedes Benz kam zum ersten Mal mit dem Kindesraub in Verbindung, als bekannt wurde, dass ihr Sicherheitschef, Ruben Lavallen, sich die Tochter einer in seinem Polizeirevier Gefangenen angeeignet und als sein eigenes eingeschrieben hatte. Die Gefangene gilt bis heute als "verschwunden". Herr

Lavallen wurde für den Kinderraub verurteilt. Er hat zwei Jahre im Gefängnis verbracht.

Der Ex Justiziar Cueva sagte in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung unter Eid aus, dass er, im Namen der Firma, an die Militärkaserne Campo de Mayo Brutkästen geliefert hatte.

Dann erhielt ich die Information, dass in der Familie des ehemaligen Produktionschef von Mercedes, Tasselkraut, drei Kinder aus den Folterzentren leben. Ich habe diese Geburtsurkunden gefunden und der Justiz übergeben. Die Kinder sind als leibliche Kinder eingetragen, die Hebammen, die die Urkunden gefälscht haben, sind in andere Menschenrechtsverfahren verwickelt. Eine von ihnen war als Hebamme in Campo de Mayo tätig.

Der letzte Fall betrifft den ehemaligen Mercedes-Manager B., zuständig für den Verkauf von Unimogs, der ein Baby (ein angebliches Findelkind) adoptiert hat. Die Justiz ermittelt. Diese Fälle sind juristisch nicht verjährt, weil das Fälschen der Identität des Kindes (heute ein junger Mensch) immer noch anhält.

Ich möchte darauf hinweisen, dass es sich bei diesem Babyraub nicht um individuelles Fehlverhalten von Mitarbeitern handelt, für das der Arbeitgeber, die Daimler AG, nicht verantwortlich zu machen sei. Der Oberste Gerichtshof Argentiniens hat entschieden, daß der Kindesraub ein organisiertes und systematisches Verbrechen war, keine individuelle Verfehlung. Dass der Autobauer Daimler Brutkästen an ein Militärhospital lieferte, dürfte kaum zu seinen klassischen Aufgaben gehören - auch wenn der von Daimler bezahlte Gutachter Tomuschat zu dem Ergebnis kam, dass eine Lieferung von Brutkästen nur der Pflege der guten Beziehungen zur Armee gedient hat.

Mir gegenüber hat sich die Daimler AG hinter dem Datenschutz versteckt. Ich habe wiederholt darum gebeten, mir das Datum mitzuteilen, wann Herr Tasselkraut die "Geburt" seiner Kinder der Personalabteilung gemeldet hat. Die persönlichen Daten der Kinder sind mir aus meinen eigenen Recherchen bekannt, ich habe diese Beweismittel selbst überreicht. Verweigert die Daimler AG diese Information, dann betreibt sie keinen Datenschutz sondern schützt nur die oder den Täter und vielleicht auch sich selbst.

In der argentinischen Öffentlichkeit steht die Firma Daimler mit dem Komplex der geraubten Kinder im engen Zusammenhang. So wurde ich von der Justiz gebeten, mir die jetzt aufgetauchten verdächtigen Adoptionslisten durchzusehen, ob sich darunter Mercedes-Mitarbeiter befinden. In einem Fall wurde ich bereits fündig.

Wenn die Daimler AG die Herausgabe dieser Listen verweigert, dann muß sie in eigener Regie eine Untersuchung anstellen, um aufzuklären, welchen Beitrag ihre Niederlassung und die Mitarbeiter ihrer Niederlassung zu diesem Verbrechen geleistet haben. Tut sie dies nicht, so muß sie sich gefallen lassen, daß die Öffentlichkeit sie der Mitschuld an diesen Verbrechen verdächtigt.

Erlauben Sie mir noch einen Hinweis. Es wird im Zusammenhang mit dem Babyraub oft die Auffassung vertreten, daß die "adoptierenden" Eltern nur das Leben der Babys retten wollten. Ich bin nach langjährigen Recherchen zu der Überzeugung gelangt, dass diese Aneignungen nur einem Zweck dienten: der Machtdemonstration. Nicht nur, dass der politische Gegner auf gemeinste Art erniedrigt und ermordet wurde, am Ende nahm man seine Leibesfrucht und zog sie nach eigenen ideologischen Kriterien auf. Die Babys konnten sich ja nicht wehren, und bis heute wird ihnen, der Gesellschaft und den biologischen Familien die Wahrheit vorenthalten.

Sowohl der derzeitige wie der vorige Vorstandsvorsitzende legen seit Jahren ein Verhalten an den Tag, das ich nur als menschenverachtend bezeichnen kann. Folter, Morde und systematischen Babyraub scheinen sie "aussitzen" zu wollen, unter dem Motto "mir kann keiner". Trotzdem ist das Thema der Menschenrechtsverletzungen bei Mercedes Benz Argentina weltweit bekannt, Verfahren sind anhängig. Die Herren Schrempf und Zetsche haben durch ihre arrogante Weigerung, an der Wahrheitsfindung mitzuwirken, dem Konzern ein Problem erst "eingebrockt".

Ich bitte Sie darum, in Ihrer Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrates der Daimler AG tätig zu werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gabriele Weber

Eckhard Kressel/096/DCAG/ DCX
An Erich Klemm/050/DCAG/DCX@WK-EMEA2
13.06.2008 10:23 Kopie
Steffen Nolte/417/DCAG/DCX@WK-DC,
Michaela Hettinger/417/DCAG/DCX@WK-DC,
Ursula Mertzig-Stein/096/DCAG/DCX@WK-EMEA
2, Lothar Ulsamer/096/DCAG/DCX@WK-EMEA2,
Rosemarie Mielich/096/DCAG/DCX@WK-EMEA2,
Thomas Metz/096/DCAG/DCX@WK-EMEA2
Thema Militärdiktatur in Argentinien

Sehr geehrter Herr Klemm,

aufgrund Ihres Schreibens an Herrn Dr. Zetsche und Herrn Fleig wegen der von Frau Weber geschilderten Vorgänge von Zwangsadoptionen haben wir die Fakten noch einmal intensiv geprüft. Auch diese Vorgänge sind - soweit möglich - im Tomuschat-Bericht aufgearbeitet. Darüber hinausgehende Erkenntnisse und Fakten liegen uns nicht vor bzw. können von uns auch nicht beschafft werden. Selbstverständlich werden wir mit allen ermittelnden staatlichen Behörden ohne Einschränkung zusammenarbeiten, für eigenständige Ermittlungen gibt es derzeit allerdings keinerlei Anhaltspunkte.

Mit freundlichen Grüßen
Eckhard Kreßel
Leiter Personal- und Arbeitspolitik
HPC E651
70546 Stuttgart
Tel: +49 711 - 17 54016
Fax: +49 711 - 17 790 92088
Mobil: +49 160 - 86 33 850